

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Druckensangebe:
„Saale-Bl.“ gefastet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 2532;
Geschäftsstelle Nr. 170; Nebengeschäftsstelle
(Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Wiesiger Tagung.

Werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg. solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unterm Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erhebt sich wöchentlich Sonntag,
Montag und Freitag einmal,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Die Feuerbestattung.

Die Freisinnige Volkspartei hat im preussischen Abgeord-
netenhaus einen Antrag eingebracht, der auf die Einführung
der fakultativen Feuerbestattung in Preußen gerichtet ist.
Der Antrag ist am Mittwoch zur Verhandlung gekommen.
Die Frage hat wiederholt das Abgeordnetenhaus beschäftigt,
doch haben die auf Zulassung der Feuerbestattung gerichteten
Anträge bisher eine Mehrheit nicht gefunden, und doch
spricht eine Fülle von Gründen dafür, auch in Preußen auf
diesem Gebiet endlich einen Schritt vorwärts zu tun. Die
Friedhöfsverhältnisse, insbesondere in den Großstädten, ge-
halten sich immer schwieriger. Für viele größeren Städte
ist es kaum noch möglich, in erreichbarer Nähe Terrain für
Friedhöfsanlagen zu erhalten. Es sind an manchen Orten
hundertenlange Karren nötig, um zu den Friedhöfen hinaus-
zurollen. Welche Opfer an Zeit und Geld müssen da
gebracht werden, und wie wird die prächtige Pflege der
Gräber erschwert! Wie wenig erhebt sich der Anblick
der Massengräber, welche auf den Friedhöfen der Großstadt
nötig sind, um den gewaltigen Andrang zu bewältigen.
Da erscheint doch der Versuch berechtigt, auch in Preußen
eine Bestattungsform zuzulassen, welche nicht der ungeheuren
Bodenflächen wie das Erdgrab bedarf, welche nicht aus
gesundheitslichen Gründen weitab von bewohnten Gegenden
ausgeweiht zu werden braucht.

In anderen Bundesstaaten hat die fakultative Feuerbe-
stattung in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte
gemacht. In einer Eingabe, die der Abg. Dr. Leonhard, der
Vorliegende des Verbandes der Feuerbestattungsvereine, an
den preussischen Landtag gerichtet hat, wird eine Zusammen-
stellung über den Stand der Bewegung für fakultative
Feuerbestattung in Deutschland mitgeteilt. Nachdem im
Jahre 1878 in Gotha das erste deutsche Krematorium er-
öffnet wurde, folgten Hamburg, Jena, Heidelberg, Offen-
bach, Mannheim, Eisenach, Mainz, Karlsruhe, Seibronn
(1906), Ulm (1906). In einer ganzen Reihe von Städten
sind Krematorien im Bau oder geplant, z. B. Bremen,
Weimar, Darmstadt, Stuttgart, Chemnitz, Leipzig, Lübeck
u. v. a. mehr. Außerdem hat der Verein für Feuerbestattung
den Bau eines Krematoriums beschließen in der
bestimmten Hoffnung, daß das preussische Verwaltungsgericht
Entscheidung dahin treffen wird, daß der Ausführung der
Feuerbestattung in Preußen gesetzliche Hindernisse nicht ent-
gegenstehen. Die Gesamtzahl der in den deutschen Kremato-
rien im vergangenen Jahre bewirkten Bestattungen be-
trug sich auf 1768 — gegen das Vorjahr mehr 387 = 28 Proz.
Das ist gerade der gleiche Prozentsatz, den das Jahr 1904
mit 1361 Eingeführungen gegen die 1074 des Jahres 1903
aufwies.

Das Ergebnis ist ein sehr bemerkenswertes, besonders
weil die Steigerung als eine dauernde anzusehen ist, denn
in den Jahren 1902 und 1903 betrug sie ja ungefähr
24,5 Prozent gegen die betreffenden Vorjahre. Im Dezember
hat die zehntausendjährige Feuerbestattung in Deutschland statt-
gefunden, die Gesamtzahl bis 1. Januar betrug 10.037.
Ist die Zahl 1768 für ein Jahr aus abiolut noch recht
gering gegenüber den im Deutschen Reich überhaupt vor-
genommenen Todesfällen, so übertrifft sie relativ doch selbst
hochgepriesene Erwartungen, wenn man berücksichtigt, wie
gering die Zahl der Krematorien, wie spärlich und lästig
die Leichenbeförderung auf der Eisenbahn, wie verhältnis-
mäßig neu die Feuerbestattung und wie groß noch die
Unkenntnishaft mit ihren Vorzügen ist. Jedenfalls be-
weisen die angeführten Zahlen, daß die Gegner im Irrtum
sind, wenn sie jetzt noch von einer vorübergehenden Mode,
von der Marotte einzelner sprechen. Von den insgesamt
1768 Eingeführten waren 1167 männlichen, 601 weiblichen
Geschlechts. Dem Bekenntnis nach waren 1383 evangelisch,
176 katholisch, 20 altkatholisch, 92 mosaisch, 67 freireligiös
oder Dissidenten, 30 gehörten anderen Bekenntnissen an
(darunter 1 Memnonit, 2 Buddhisten, 1 Hindu) oder es war
keine Religion angegeben.

Von besonderer Wichtigkeit ist die abermalige Zunahme,
die in Gotha das Verhältnis der Feuer- zur Erdbestattung
erfahren hat. Von 712 daseibst überhaupt Verstorbenen
entsprechend der Totgeborenen wurden 139 eingeführt.
Das sind nahezu 20 Prozent — ein außerordentlich hoher
Prozentsatz, der eigentlich noch eine bedeutende Steigerung
erhielt, weil keines der togebornen Kinder eingeführt
wurde. Rechnet man nur die Erwachsenen, so erhöht sich
der Satz auf 33 Proz. Gegenüber den vorangegangenen
Jahren, deren Prozentsatz 12, 14, 16 war, muß die Steige-
rung im Jahre 1905 als eine ungemein hohe bezeichnet
werden, die jedem auf das deutlichste zeigt, wie das Ver-
hältnis für die Vorrüge der Feuerbestattung in das Volk
eindringt, wenn nur Gelegenheit zu ihrer Ausübung ohne
unnütze Verteuerung geben wird — ohne Verein, ohne
Agitation, die es in Gotha nicht gibt, lediglich durch die
eigene Beobachtung, die die Bevölkerung zu machen in der
Lage ist.

Nach und nach sind immer mehr deutsche Staaten dazu
übergegangen, die Feuerbestattung in ihrem Gebiet zuzu-
lassen, so auch kürzlich das Königreich Sachsen, wo die
Regierung eine Gesetzesvorlage über die Regelung der
Feuerbestattung veröffentlicht hat, die nun zur Annahme ge-
langt ist.

Deutsches Reich.

Dof- und Personaländerungen.

Der Kaiser empfing Mittwoch abend den japanischen
Botschafter, welcher einen Brief des Prinzen Kitagawa an
den Monarchen überreichte. Donnerstags morgen begab sich
Kaiserpaar nach dem Monastium in Charlottenburg, um dort
am Geburtstage des Kaisers Wilhelm I. einen Festzug niederzulegen.
Der Kaiser besuchte dabei den Reichstag und hörte im
Königlichen Schloß die Vorträge des Präses der Artillerie-
Prüfungs-Kommission Generalleutnant Kretzer, des Chefs des
Ingenieur- und Pionierkorps Generalleutnant von Delefer, des
Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und
des Chefs des Militärkabinetts.

Der König von Württemberg hat dem Generaldirektor der
Königlich Sächsischen Militärlichen Kapelle und der Hofkapelle,
Grafen v. Seebach, die Große Goldene Medaille für Kunst
und Wissenschaft am Bande des Ordens der Württembergischen
Krone verliehen.

Zum Zweifelhafte Spahn-Graberger

wird der „Kön. Volksg.“ aus parlamentarischen Kreisen ge-
schrieben:

Dem Abg. Graberger muß man zu großem Danke
verpflichtet sein, daß er sich mit so großem Eifer, unermüdlichem
Fleiß und einer weitgehenden Sachkenntnis in das schwierige
und neuerdings nicht immer wohlgeordnete Gebiet des Kolonial-
wesens hineingeworfen hat. Er ist in Berlin immer anwesend
und kann sich daher auch letzter als andere Zeit und Woche
hier in die Augen nehmen, wenn er dann seine Studien nicht
nur in der Budgetkommission, sondern auch auf der Tribüne
des Reichstages bewendet, so ist das nicht nur sein Recht,
sondern gerade aus seine Pflicht. Sollte er in diesen
Fällen nicht und wann in dem Eifer, den die Jugend hat und
um den die Alten sie manchmal beneiden könnten, über die
Schwur bauen, so muß man in aller Freundschaft von
diesem abweichen. Das wird er sich auch gefallen lassen. Es
bleibt der Jugend nehmen, was an dem Rat des ergränzteren
von Alters annehmen, und das Alter darf auch das Recht be-
anspruchen, der Jugend Mahnungen zu geben, selbstständig
in tollerender Weise.

Von einer Vorbereitung aller Fragen in der Fraktion berichtet
die Eisenader dieser Zukunft nicht viel:

Abgesehen von den Sozialdemokraten, die von der Parteiführer
besagt werden, kann man aber bei den verschiedenen Parteien
von einer Fraktion nicht im dem Sinne, das wenigstens
die Mehrheit der Fraktionsmitglieder verfaßt ist und
beruht, nur selten die Rede sein. Wenn 50 Abgeordnete, von
denen die Fraktionsmitglieder abgesehen, im Reichstage anwesend sind,
so ist die Fraktionsbildung des Bismarck'sche Zeit von 18
bis 20 Abgeordneten beliebt. Das kann einmal die
Mehrzahl des Zentrums, 50 und noch mehr Abgeordnete
Fraktionsmitglieder halten sich, das ist sehr selten. Selbst-
verständlich haben unter diesen Umständen die Fraktions-
beratungen auch nur einen sehr geringen Wert, und es
bleibt sich daher auch nicht, die Sitzungen häufig abzuschieben.
Sehr viele Gegenstände werden daher gar nicht oder nur sehr
kurz in der Fraktion beraten werden.

Herr Graberger kann also nicht weiter reden. Einer großen
Zukunft ist er gewiß. Er muß jedoch warten, bis seine Zeit
gekommen ist. Acht reglet Herr Spahn, und dabei bleibt es.

Der Konflikt Spahn-Graberger wird sich übrigens nicht so
leicht der Welt schaffen lassen, wie die Zentrumspresse die
flexible Mäßigkeit bewundernd zu dürfen glaubt. Herr
Graberger erkennt die Autorität eines „Führers“, nach dem die
„Kön. Volksg.“ jetzt sehr richtig ausführt, überhaupt nicht an,
er will sich nicht unterwerfen. Der Reichstag und insbesondere
junge Parlamentarier sieht auch nicht ein, er will sich nicht
Nicken bedingung an dem gläubigen deutschen Zentrum
und wird von Herrn Graberger, seinem württembergischen
Landmann, nach jeder Richtung patronisiert, eben so von Herrn
S. Adler, dem Führer des bayerischen Zentrums, der allerdings
nicht seit geraumer Zeit den Sitzungen des Reichstages fern ge-
blieben ist. Der „New York Herald“, das offizielle Organ
des bayerischen Zentrums, veröffentlicht einen Artikel, der
in bemerkenswerter Weise Stellung gegen Spahn und für
Graberger nimmt. Er stellt zunächst eine teilweise Ver-
söhnung Spahn's dahin richtig, daß Herr Graberger der Fraktion,
davor er seine Annahme gegen die Kolonialvorlage im Reichstage
rückzieht, hiervon Mitteilung gemacht und das Material unter-
breitet hat. Zur Entschuldigang für Herrn Spahn wird aber
gleichzeitig bemerkt, daß diese Zurückziehung gerade zu der
Zeit stattgefunden hat, wo das Wort Spahn's durch seine Ver-
forderung zum Überlegen der Spahn'schen Forderung von
Herr Spahn habe also davon keine Kenntnis haben können.
Unverständlich wird aber hinzugefügt, daß Herr Spahn von
der Fraktion keinen Kustka erhalten habe, sie im Reichs-
tage gegen Herrn Graberger zu wenden. „Wir gehen“ führt das
Blatt fort, „leider beargwünigt, ob die Fraktion
auf die Seite Spahn's gestellt hätte.“ Also
nicht nur Spahn, sondern auch die Kolonialvorlage gegen einen
erkenntlichen Reklamanten der jüdischen Zentrum schon seit
langem hat verächtlich geworden ist.

Politisches.

Über das Schicksal der heute im Abgeordnetenhaus zur
ersten Lesung gelangenden Wahlrechtsvorlagen der Re-
gierung veröffentlicht der „Tag“ folgende Auffassung: Nach den
bisher vorliegenden Anmerkungen der Parteipresse zu schließen,
scheiden nur die beiden konservativen Parteien ohne weiteres
den beiden Entwürfen zustimmen zu wollen. Die freisinnigen
Parteien nehmen nur, wo das Wahlrecht durch die Ver-
änderung des Wahlrechts selbst wenig und über die beiden
ersteren Vorlagen des vorerwähnten Wahlrechts kommen die
erhalten werden soll. Aber auch das Zentrum zeigt sich bis
jetzt den Vorlagen wenig geneigt, die nach seiner Meinung eine
wirkliche Reform des preussischen Wahlrechts nicht etwa vor-
bereiten, sondern im Gegenteil auf lange hinaus erschweren sollen.
Die gleiche Auffassung macht sich in der Kreise der national-
liberalen Partei geltend. Bezeichnend hierfür ist ein Vor-
trag in Köln, wo in einer Besprechung des Vereins der
national-liberalen Jugend der Vorstand die Wahlrechtsfrage zur

Annahme empfahl unter der Voraussetzung, daß sie von der Re-
gierung als ein erster Schritt zu einer gründlichen Reform der
gewählt würde. Dieser Antrag wurde jedoch nicht angenommen,
sondern beschloffen, die national-liberale Fraktion aufzufordern,
den Entwurf einer Wahlrechtsreform abzulehnen, da er nicht den
Wahlrechtsforderungen entspricht, die an eine Reform des preussischen
Landtagswahlrechts zu stellen seien.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte
gestern den Kolonialetat und beruhte die nächste Sitzung auf
Freitag an. Die Kommission lehnte die in früherer Beratung
zurückgeleitete Forderung von 871,000 M. zur Erleichterung eines
Anleihegeschäftes für das Reich militärisch gerichtet ab,
beschloß aber, die nötigen Mittel für die dazu erforder-
lichen Vorarbeiten, die auf Grund der von Trimborn vorgelagerten
Spezialanmeldung zur Erleichterung der Durchführung der
Witwen- und Waisenverträge aus den Erträgen
der Bölle erstmalig eingehend 17 Millionen wurden bewilligt,
ebenso 15,000 M. zur Erweiterung der Dienstkräfte des Reichs-
schiffbauamts. Bei der Beratung des Kolonialetats wurden für
den Unterhaushalt 25,000 M., für den
Oberhaushalt 20,000 M., und ebenso die weiteren Wohnungen.
Für den kolonialen Etat bei der Budgetschon in Vorjahr
wurden 18,000 M. bewilligt, die unter die einmaligen Ausgaben
zu stellen sind. Nächste Sitzung Freitag.

Die (XI) Kommission des Reichstages zur Vorbereitung
des Gesetzes über die Verwaltung der Gewerbebetriebe
ordnung (Verwaltungsmaßnahme für das Gewerbe) legte am
Dienstag ihre Beratung fort und nahm zunächst den zweiten
Teil des Gesetzes im Antrag Trimborn und Genossen (Wäh-
lung von Sachverständigen vor Unterlegung des Betriebes
als Baumunternehmer und Bauleiter) einstimmig an. § 55a der
Regierungsvorlage wurde mit einem Antrag Walling und
Genossen (Anm.) angenommen, nach welchem das Wohnungs- und
Bauwesen als Baugewerbe für die unteren Verwaltungsstellen
über die bestehende Gesetzgebung im Bauwesen, Zimmerer- und
Schlösserhandwerk die Wirkung hat, daß nicht Wandel an tech-
nischer Vorbildung im Sinne des § 55a Abs. 1 der Regierungs-
vorlage geltend gemacht werden kann. Nach demselben Antrag
wird die Wirkung des Gesetzes außer auf das Bauwesen und
Zimmererhandwerk auch auf das Schloßhandwerk ausgedehnt.
Art. 3 der Regierungsvorlage (einen neuen § 55a einzufügen,
der die unteren Verwaltungsstellen anwendbar ist, im Einzel-
nen die Ausführung über die Wirkung des Gesetzes im Einzel-
nen zu unterlegen, wenn die unzulässigkeit oder ungenügend
wurde, mit einem Zusatzartikel Trimborn und Genossen
angenommen, welcher den Einbruch gegen die Unterlegung des
Gewerbebetriebes in folgender Weise lautet: „Gegen die Unter-
legung findet der Einbruch bei der unteren Verwaltungsstelle die
nach der Erteilung keine ausführende Wirkung hat. Die
Erteilung des Betriebes ist an den Einbruch, welcher die Wäh-
lung von Sachverständigen gemäß § 55a vorzunehmen muß,
vollständig innerhalb drei Wochen nach der Erteilung des
Einbruchs erfolgen.“ Artikel 4 soll dem § 54 folgenden zweiten
Absatz hinzuzufügen: „Der Betrieb, der die Unterlegung der
Ausführung oder Leistung eines Baues ausführt (§ 55a) kann,
soweit nicht durch die Baugewerbeordnung ein besonderes Ver-
fahren des § 20 und 21 anzuwenden werden. Die Verwaltungs-
stellen zu bestimmen, daß die Befreiung in Verwaltungsstellen
sagen zu erfolgen hat. Die Einlegung von Rechtsmitteln hat
keine ausführende Wirkung.“ Der Artikel wurde unter Ab-
schiebung eines Antrages Trimborn und Genossen einstimmig
genehmigt. Damit war die erste Lesung des Gesetzes be-
endet. Man trat nunmehr in die Beratung eines Antrages
Trimborn (Sog.) und Genossen und einer Resolution Dr. Hise
und Genossen (Sog.) ein, welche die bessere Regelung der Bau-
kontrolle und erhöhten Baugewerbesachen fordern. Die Beratung
wird gegen 1 Uhr auf nächsten Dienstag betragen.

Raffinerien.

Das Antragskommen des Sparkassenvereins im
preussischen Landtage ist trotz der heftigen Beteiligung der
Vorlage durch den Finanzminister Herrn von Hagenbach recht
zweifelhaft. In der Prüfung des Ministeriums wird
die Vorlage auf keinen Fall Gesetz werden, da die Konsolidation
und die Konsolidation in gleichem Maße schärfen und
das Zentrum in seiner über die Konsolidation der
Vorlage ist. Die Diskussion auf den Reichstag wird
das Zentrum jetzt sich in der Reichstag aus Beiträgen
gerade laublich die Kreise zusammen, welche von dem Gesetz
nicht wissen wollen. Man glaubt, daß die Vorlage nach einer
gründlichen Kommissionsberatung nur unter der Bedingung eine
Majorität finden wird, daß ausschließlich die großen Spar-
kassen von den Bestimmungen des Gesetzes betroffen werden.

Religiöses.

In Bezug auf den religiösen Schulunterricht hat un-
läufig die von national-liberalen Parteimitgliedern in Leipzig,
der meist jüngere Geistliche einer hiesigen Kirche angeordnet,
sollend bemerkenswerte Beschläge gefast: 1. Bei der gegenwärtigen
Ordnung der Dinge hat die Kirche zu bestimmen, a) daß der
Religiösunterricht für die Lehrer fakultativ werde, b) daß der
Religiösunterricht nicht genommen werden, hier Kinder am Religiös-
unterricht teilhaben zu lassen, c) daß jede amtliche Aufsicht
Religiösunterricht teilhaben der Geistlichen aufheben. 2. Die
Kirche kann einer etwaigen Aufhebung des religiösen Schulunter-
richts mit Ruhe entgegengehen. Sie wird dann die religiöse
Unterweisung der Jugend selbständig in die Hand nehmen.“

Industrie und Handel.

Die „N. Hamb. Woch.“ schreibt: „In der englischen
Presse werden wieder Berichte aufgeführt, nach denen von
bedeutend die Erwerbung englischer Kohlenfelder
in Gansburg genannt wird, sind jene Berichte völlig un-
zutreffend. Unwahrscheinlich ist es auch, daß das
niederländische Kohlenfeld in Gansburg erworben
würde. Nach anderen Informationen verläuft gegenwärtig
ein Vertrag, daß eine Gruppe in Gansburg in England eine
Anleihe, allerdings nicht sehr umfangreiche Erwerbung gemacht

Die Eisenbahnlinie in der arktischen und antarktischen Zone... Die Eisenbahnlinie in der arktischen und antarktischen Zone... Die Eisenbahnlinie in der arktischen und antarktischen Zone...

Das Herber-Deutscher in Wiedburg. Der Versuch für die... Das Herber-Deutscher in Wiedburg. Der Versuch für die... Das Herber-Deutscher in Wiedburg. Der Versuch für die...

Die dänische Expedition von Julius Erichsen nach der Nord... Die dänische Expedition von Julius Erichsen nach der Nord... Die dänische Expedition von Julius Erichsen nach der Nord...

p. Hochschulanfragen. Kollegen und Schüler des verstorbenen... p. Hochschulanfragen. Kollegen und Schüler des verstorbenen... p. Hochschulanfragen. Kollegen und Schüler des verstorbenen...

r. Kleine Mitteilungen. Das Kaiser Friedrichs-Museum in... r. Kleine Mitteilungen. Das Kaiser Friedrichs-Museum in... r. Kleine Mitteilungen. Das Kaiser Friedrichs-Museum in...

Provinzialnachrichten. * Göttingen, 22. März. (Eine eigenartige Geburts... * Göttingen, 22. März. (Eine eigenartige Geburts... * Göttingen, 22. März. (Eine eigenartige Geburts...

* Bamberg, 22. März. (Landgerichtsdirektor... * Bamberg, 22. März. (Landgerichtsdirektor... * Bamberg, 22. März. (Landgerichtsdirektor...)

Vermisches. * Wilsdorf in Mississippi-Zal. Das Mississippi-Zal wurde... * Wilsdorf in Mississippi-Zal. Das Mississippi-Zal wurde... * Wilsdorf in Mississippi-Zal. Das Mississippi-Zal wurde...

erarrst in der künftigen Zeit alle Hausanwesen. Einmal der... erarrst in der künftigen Zeit alle Hausanwesen. Einmal der... erarrst in der künftigen Zeit alle Hausanwesen. Einmal der...

Teile Nachrichten und Telegramme.

Die „Hollstein-Krise“. Berlin, 23. März. Über die angebliche Hollstein-Krise im... Die „Hollstein-Krise“. Berlin, 23. März. Über die angebliche Hollstein-Krise im... Die „Hollstein-Krise“. Berlin, 23. März. Über die angebliche Hollstein-Krise im...

Sachverhalte und Anstichtspolizisten.

Berlin, 23. März. In der Steuerkommission des Reichstages... Berlin, 23. März. In der Steuerkommission des Reichstages... Berlin, 23. März. In der Steuerkommission des Reichstages...

Eine Zantienentener.

Berlin, 23. März. In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission... Berlin, 23. März. In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission... Berlin, 23. März. In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission...

Das Volontariat in Polen.

Berlin, 23. März. Die Abgeordnetenkammer des Reichstages... Berlin, 23. März. Die Abgeordnetenkammer des Reichstages... Berlin, 23. März. Die Abgeordnetenkammer des Reichstages...

Polizei im Kampf mit einem Einbrecher.

Stettin, 23. März. Bei dem einen schweren Einbruch des... Stettin, 23. März. Bei dem einen schweren Einbruch des... Stettin, 23. März. Bei dem einen schweren Einbruch des...

Die Maroffo-Konferenz.

Wien, 22. März. (Wiedung der Wiener Konferenz). Hier... Wien, 22. März. (Wiedung der Wiener Konferenz). Hier... Wien, 22. März. (Wiedung der Wiener Konferenz). Hier...

überführter Beratung in vorläufiger Abstimmung mit Juel... überführter Beratung in vorläufiger Abstimmung mit Juel... überführter Beratung in vorläufiger Abstimmung mit Juel...

Reisig, 23. März. An Stelle des am 1. April in den... Reisig, 23. März. An Stelle des am 1. April in den... Reisig, 23. März. An Stelle des am 1. April in den...

Erleben, 23. März. Die zweite Kammer des sächsischen... Erleben, 23. März. Die zweite Kammer des sächsischen... Erleben, 23. März. Die zweite Kammer des sächsischen...

Gambura, 23. März. Auf der Welt von Blohm & Voß... Gambura, 23. März. Auf der Welt von Blohm & Voß... Gambura, 23. März. Auf der Welt von Blohm & Voß...

Wien, 23. März. In Bezug auf Fehnen hält sich der... Wien, 23. März. In Bezug auf Fehnen hält sich der... Wien, 23. März. In Bezug auf Fehnen hält sich der...

Breslau, 23. März. König Eduard von England besichtigt... Breslau, 23. März. König Eduard von England besichtigt... Breslau, 23. März. König Eduard von England besichtigt...

Schwierig, 23. März. Nach M. Müller, die den Sittenmeister... Schwierig, 23. März. Nach M. Müller, die den Sittenmeister... Schwierig, 23. März. Nach M. Müller, die den Sittenmeister...

Erleben, 23. März. In der Querschnitten Nordstift brach... Erleben, 23. März. In der Querschnitten Nordstift brach... Erleben, 23. März. In der Querschnitten Nordstift brach...

Berlin, 23. März. Bei Schiffsbauern hat sich im März eine... Berlin, 23. März. Bei Schiffsbauern hat sich im März eine... Berlin, 23. März. Bei Schiffsbauern hat sich im März eine...

Paris, 23. März. Die französische Deputiertenkammer nahm... Paris, 23. März. Die französische Deputiertenkammer nahm... Paris, 23. März. Die französische Deputiertenkammer nahm...

Washington, 23. März. In der Marinekommission des... Washington, 23. März. In der Marinekommission des... Washington, 23. März. In der Marinekommission des...

Wien, 23. März. Die Wiener Zeitung hat eine... Wien, 23. März. Die Wiener Zeitung hat eine... Wien, 23. März. Die Wiener Zeitung hat eine...

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für... Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für... Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schumann; für...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bitterfelder Leinwandgrube, Kohlenwerk und Ziegels, Aktien... Bitterfelder Leinwandgrube, Kohlenwerk und Ziegels, Aktien... Bitterfelder Leinwandgrube, Kohlenwerk und Ziegels, Aktien...

Preise von Kahl-Kuxen.

Table with 4 columns: Name, Geld, Brief, and another column. Lists various goods and their prices.

Schlachthofmarkt Leipzig.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists market prices for various types of livestock.

Geschäftstag in Kälbern, Rindern, Schafen u. Schweinen.

Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen... Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen... Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen...

Waren- und Produktenberichte.

Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen... Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen... Magdeburg, 22. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen...

